

Im Blick auf das, was sich zurzeit in Israel, der Ukraine und an vielen anderen Orten auf der Welt ereignet, kann man schon so weit kommen, dass man Gott nicht mehr versteht. – Und das ist auch das Thema der heutigen Predigt:

Wenn ich Gott nicht mehr verstehe Sonntag, 6. Okt. 2024 Peter Landert

Ein Büchlein von Dr. Martin Lloyd-Jones, – er war Mediziner, Pastor und Autor von manchen sehr wertvollen Büchern –, hat mich sehr beeindruckt. Es handelt sich um eine Auslegung des Buches «Habakuk», einem Zeitgenossen des Propheten Jeremia.

1. Gottes Wege sind oft unverständlich

Tauchen wir ein in seine Geschichte und hören wir, wie er mit Gott redet! *«HERR, wie lange schon schreie ich zu dir um Hilfe, aber du hörst mich nicht. »Überall herrscht Gewalt!«, rufe ich dir zu, doch von dir kommt keine Rettung. Warum muss ich so viel Unrecht mit ansehen, und warum schaust du untätig zu, wie die Menschen einander das Leben schwer machen? Unterdrückung und Gewalt, wohin ich blicke, Zank und Streit nehmen kein Ende! Dagegen ist das Gesetz machtlos geworden, auf ein gerechtes Urteil hofft man vergeblich. Der Gottlose treibt den Unschuldigen in die Enge, und Recht wird in Unrecht verdreht.» Hab. 1,2-4*

Seine Botschaft ist für uns in der heutigen Zeit, in der so viele Menschen über die Probleme unserer Geschichte und die hoffnungslose Weltlage erschüttert sind, sehr aktuell! – Der Prophet «Habakuk», der ca. 600 v.Chr. gelebt hat, beschreibt in seinem Buch seine eigenen Erfahrungen, die ihn beunruhigen. Er leidet zutiefst unter den grässlichen Umständen im eigenen Land, und dass Gott nichts dagegen unternimmt.

Habakuk bestürmt Gott: *«HERR, wie lange schon schreie ich zu dir um Hilfe, aber du hörst mich nicht. Warum muss ich so viel Unrecht mit ansehen, und warum schaust du untätig zu?»* - Habakuk schreit zu Gott, aber es passiert nichts. Gott lässt ihn scheinbar im Stich.

Hast du dich auch schon gefragt: «Warum lässt Gott dies oder jenes zu?» – «Warum erhört Gott unsere Gebete um Erweckung nicht?» – «Warum lässt Er zu, dass sich Irrlehren verbreiten?» – «Vielleicht betest du schon lange für einen Menschen, der dir am Herzen liegt, doch es geschieht nichts.» – Wir beten um Frieden für Israel und die Ukraine. Doch es wird nur noch schlimmer! – «Warum» dies alles? «Wie lange» schaut Gott noch zu? – Wir suchen nach Antwort und wollen verstehen.

Habakuk hat versucht, das, was er sieht, mit dem zu vereinbaren, was er glaubt. Aber das gelingt ihm nicht. – Geht es uns nicht ähnlich, dass wir das, was wir heute erleben, nicht mit der Bibel in Verbindung bringen können? Durch sie erfahren wir doch: Gott ist die Liebe in Person, Er ist gerecht, treu, gut, vertrauenswürdig, allmächtig, usw.?! – Warum greift Er nicht ein? Will Er nicht oder kann Er nicht?

So macht Habakuk Gott Vorwürfe. Er klagt Ihn an, dass Er schweigt und nichts unternimmt. – Und mitten in seine Auflehnung hinein, gibt Gott ihm Antwort und zwar auf eine sehr eigenartige und unverständliche Art.

2. Manchmal braucht Gott ungewöhnliche Werkzeuge

Wir lesen dazu ab Vers 5 einige Auszüge: *«Seht euch einmal unter den Völkern um! Ja, schaut genau hin, und ihr werdet aus dem Staunen nicht mehr herauskommen! Was ich noch zu euren Lebzeiten geschehen lasse, würdet ihr nicht für möglich halten, wenn andere es euch erzählten. Denn schon bald lasse ich die Babylonier zu großer Macht gelangen, dieses grausame und von Kampflust getriebene Volk. Ihre Truppen durchstreifen die ganze Welt und reißen ein Land nach dem anderen an sich. Sie verbreiten Furcht und Schrecken, sie herrschen mit Gewalt und schaffen sich ihr eigenes Recht. ... - Vers 9: Ihr einziges Ziel ist Blutvergießen, unaufhaltsam rasen sie vorwärts. Sie nehmen ihre Feinde gefangen, wie man Sand zusammenschaufelt. ... sie jagen davon und hinterlassen eine Spur der Verwüstung. Ihre eigene Stärke ist ihr Gott!»*

Gott will ausgerechnet die Babylonier, ein gottloses, brutales Volk brauchen, um Sein eigenes Volk zurechtzubringen! – Das ist doch undenkbar! – Durch die Bibel aber erfahren wir, dass Gott manchmal ungewöhnliche Werkzeuge braucht, um Seine Absichten zu verwirklichen. – Als das Volk Israel in Ägypten war, brauchte Gott den brutalen Pharao, um im Volk die Sehnsucht zu wecken, das Land zu verlassen. – Als der Prophet Jona mit einem Schiff vor Gottes Auftrag flüchtete, brauchte Gott einen Sturm, damit er bereit war, nach Ninive zu gehen, um Gottes Botschaft zu verkündigen.

John Newton (1725 geboren) war Sklavenhändler und Kapitän. Er brachte hunderte von Sklaven nach Amerika, ging brutal mit ihnen um und führte ein unmoralisches Leben. – Bei einem grausamen Sturm drohte sein Schiff zu kentern. In seiner Todesangst schrie er zu Gott und vertraute Jesus sein Leben an.

Als Christ sehnte er sich dann nach einer tieferen Beziehung zu Ihm. Er erwartete, dass der Herr sich auf wunderbare Weise offenbart und Seinen Segen auf ihn herabregnen lässt.

Und was geschah? – Ein Schlaganfall traf Newton, unter dem er monatelang schwer litt! Gott hatte es zugelassen, dass er in die Tiefe stürzte. Dadurch lernte er, sich voll und ganz auf Gott zu verlassen. – Uebrigens: Von ihm stammt das weltweit bekannte Anbetungslied: «Amazing Grace», ein Lied über die erstaunliche, wunderbare Gnade Gottes!

Muss nicht vieles von dem, was heute auf dieser Welt geschieht, aufgrund der Bibel in diesem Licht gesehen werden?! Braucht Gott evtl. die gegenwärtigen schweren Zeiten, die von Verfolgung, Krieg und Brutalität gezeichnet sind, als Werkzeug, um Sein Volk, Seine Gemeinde, Seine Kinder zurechtzubringen? – Und könnte es sein, dass Gott evtl. deine Situation, unter der du leidest und die du nicht verstehst, braucht, um dich näher an Sein Herz zu ziehen und dein Vertrauen in Ihn zu stärken?

Neigen wir nicht oft dazu, dass wir Gott vorschreiben, wie Seine Antwort auf unsere Gebete aussehen soll?! – Manchmal meinen wir, Gott könne nur in einer bestimmten Weise auf unsere Gebete reagieren.

3. Weg aus der Ratlosigkeit

Die Hauptprobleme von Habakuk im Blick auf Gott sind: 1. Die scheinbare Schwachheit und Niederlage Gottes und 2. Die Frage, wie Gott Seinen Einsatz des babylonischen Heeres mit Seinem heiligen Charakter vereinbaren kann.

Habakuk, dessen Vertrauen in Gott erschüttert ist, braucht wieder festen Boden unter die Füße. Er wendet sich an Gott: *«O HERR, mein Gott, bist du nicht von jeher unser heiliger Gott? Du wirst uns nicht sterben lassen, denn du bist für uns wie ein schützender Fels. Die Babylonier hast du dazu bestimmt, dein Strafgericht an uns zu vollstrecken. Dabei bist du doch zu heilig, um Böses mit ansehen zu können; du erträgst es nicht, wenn Menschen Unrecht geschieht...» Hab.1,12*

Wir stellen fest: Habakuk kommt vor Gott zur Ruhe und besinnt sich auf grundlegende, biblische Wahrheiten über Gott. Dabei wird ihm zunächst bewusst:

a) Gott ist ewig

Noch in Vers 11 hat Gott ihm gesagt, dass die Babylonier ihre Stärke ihrem Gott zuschreiben. Doch nun fragt er sich: «Ihr Gott – wer ist ihr Gott überhaupt? Ein selbstgemachter Götze, den sie anbeten.» - Und als er so darüber nachdenkt, wird ihm bewusst: Mein Gott ist von jeher! Er ist «von Ewigkeit her»!

Wenn wir erschüttert sind über das, was auf dieser Welt geschieht, gibt es nichts Tröstlicheres, als sich daran zu erinnern, dass der Gott, den wir anbeten, da war, bevor alles begann! Sein Thron steht über der Welt und ausserhalb der Zeit! Er regiert in Ewigkeit!

b) Gott ist da

Habakuk spricht Gott mit «HERR» an, hebräisch steht hier der Name «Jahwe». Als Gott damals beim brennenden Dornbusch Mose berief, stellte er sich ihm als «Jahwe» vor. – Was übersetzt etwa heisst: «Ich werde sein, der ich sein werde.», oder «Ich werde da sein», «Ich werde bei euch sein». – Was für eine Ermutigung zu wissen, dass Gott weder abwesend ist, noch uns vergisst, sondern in unserer Situation, wie immer sie aussieht, da ist! Das galt für Habakuk, aber auch für dich!

c) Gott ist heilig

Habakuk nennt Gott hier «heiliger Gott». Als der «Heilige» ist Er ganz und gar rein und makellos, absolut gerecht. Davon ist Habakuk überzeugt. – «*Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.*» 1. Johannes 1,5. – Unter dieser Tatsache stellt sich einem die Frage: «Kann denn dieser Herr der Erde etwas tun, was ungerecht ist?» – Absolut Nein! – Diese Gewissheit hilft uns in unseren Anfechtungen, selbst wenn wir keinen Sinn darin sehen.

d) Gott ist allmächtig

Habakuk bekennt: «... *du bist für uns wie ein schützender Fels*». – Der Ausdruck «Fels» in Bezug auf Gott weist hin auf Seine Stärke und Allmacht. Als der Schöpfer der Welt besitzt er absolute Macht. Er ist der Fels! – Was heisst das für uns, wenn Angst und Zweifel nach uns greifen? – Auch wenn ich nicht mehr weitersehe, Gott kennt keine Ohnmacht. Er ist der Fels, der mich trägt, bei dem ich Zuflucht finde. – Ja, Jesus hatte Seinen Jüngern versprochen, dass niemand sie aus Seiner Hand reißen wird. (Johannes 10,28)

e) Gott ist treu

Mit voller Gewissheit bekennt er: «*Du wirst uns nicht sterben lassen ...*». – Wie kommt er dazu? Habakuk denkt wohl an den Bund, den Gott geschlossen hatte. – Er versprach schon Abraham: «*Dieser Bund gilt für alle Zeiten, für dich und für deine Nachkommen. Es ist ein Versprechen, das niemals gebrochen wird: Ich bin dein Gott und der Gott deiner Nachkommen, und ich gebe euch das ganze Land Kanaan, wo ihr bisher nur Fremde seid. Ihr werdet es für immer besitzen, und ich werde euer Gott sein.*» 1. Mose 17,7.8

Das Wissen um Gottes Treue, Seine Bundestreue war für die Propheten, ja für das ganz Volk Israel das Grösste! – D.h. für Habakuk: Was auch immer das babylonische Heer unternehmen würde, es könnte Israel niemals ausrotten, denn Gott hatte Seinem Volk feste Zusagen gemacht! – Und was ist das heute für ein Versprechen angesichts der menschlich gesehen hoffnungslosen Lage Israels!

Schliesslich hat Gott dann aber wegen der menschlichen Schwachheit und ständigen Untreue noch einen anderen Bund versprochen. – So lesen wir: «*Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schliesse, wird ganz anders aussehen: Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, es soll ihr ganzes Denken und Handeln bestimmen. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.*» Jeremia 31,33

Gott verspricht, dass Er das ganze innere Wesen des Menschen, ihr Herz, umgestaltet und es möglich werden wird, nach Seinem Willen zu leben. Das setzt aber voraus, dass mit der Sünde voll und endgültig abgerechnet wird. – Ja, wie denn? Wir lesen:

«*Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können.*» 2. Korinther 5,21

«*Christus hat unsere Sünden auf sich genommen und sie am eigenen Leib zum Kreuz hinaufgetragen. Das bedeutet, dass wir für die Sünde tot sind und jetzt leben können, wie es Gott gefällt. Durch seine Wunden hat Christus euch geheilt.*» 1. Petrus 2,24

Beim Abendmahl erinnern wir uns an die Worte Jesu:

«*Das ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird. Es wird zur Vergebung ihrer Sünden vergossen.*» Matthäus 26,28

4. Hilfe bei einem geistlichen Konflikt

Habakuk hatte noch ein zweites Problem: Wenn Gott allmächtig ist und die Ereignisse lenkt, wie lassen sich diese Geschehnisse mit Seinem heiligen Charakter vereinbaren? – Wir lernen von Habakuk, wie man in einem geistlichen Konflikt, in dem man Gott nicht mehr versteht und man selber am Ende ist, kämpft:

a) Das Problem Gott abgeben

Hören wir selber, wie Habakuk mit Gott spricht: «*Dabei bist du doch zu heilig, um Böses mit ansehen zu können; du erträgst es nicht, wenn Menschen Unrecht geschieht. Warum siehst du dann dem Treiben dieser Verbrecher tatenlos zu? Warum schweigst du, wenn diese Gottlosen andere vernichten, die doch rechtschaffener sind als sie?*» Habakuk 1,13

Anders gesagt: «Wenn du alle Macht hast und die Ereignisse lenkst, wie lassen sie sich dann mit Deinem heiligen Charakter vereinbaren? – Wie kannst du zulassen, dass die Babylonier Deinem Volk so etwas antun?»

Und was er nicht einordnen kann, übergibt er Gott. Er «schüttet sein Herz vor Ihm aus» (Psalm 62,9). Und das tönt so: «*Du lässt sie mit den Menschen umgehen wie mit Fischen und anderen Meerestieren, die keinen Anführer haben und ihren Feinden schutzlos ausgeliefert sind.*» ... und dann weiter Vers 17: «*Wie lange noch dürfen sie auf Beutezug gehen und ganze Völker erbarmungslos vernichten?*» Habakuk 1,14-17 – Habakuk gesteht Gott: Ich verstehe dich einfach nicht!

Obwohl nun Habakuks Fragen nicht beantwortet sind, kämpft er nicht weiter mit Gott, sondern überlässt es Ihm. – Scheitern wir nicht immer wieder an diesem Punkt?! – Wir bringen zwar unser Problem, unsere Sorgen und Lasten im Gebet Gott. Doch kaum haben wir «Amen» gesagt, fangen wir wieder an, uns mit dem gleichen Problem zu beschäftigen! – Wenn wir unsere Last Gott bringen, haben wir kein Recht mehr, noch länger darüber nachzugrübeln. – Gott hat nun die Verantwortung dafür übernommen! Darum gilt auch für uns: «*Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.*» 1. Petrus 5,7

b) Von Gott die Antwort erwarten

Nachdem Habakuk seine Sorgen Gott abgegeben hat, entscheidet er sich: «*Jetzt will ich meinen Platz auf dem Turm an der Stadtmauer einnehmen. Dort halte ich wie ein Wachposten Ausschau und warte gespannt darauf, was der Herr mir auf meine Klage antworten wird.*» Habakuk 2,1 – Im Warten auf Gott ist uns Habakuk ein Vorbild! – Womöglich erklärt uns Gott nicht genau, weshalb Er etwas tut. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Er antworten wird, indem Er z.B. eine Lösung oder einen bestimmten Eindruck schenkt, eine Tür öffnet oder schliesst, durch die Bibel oder äussere Umstände Licht gibt, usw.

Ich fasse zusammen: – Es gibt im Leben als Christ Situationen, die wir nicht verstehen. – Gott führt oft unverständliche Wege. – Manchmal braucht Er ungewöhnliche Werkzeuge. – Was uns hilft: Sich an grundlegenden, biblischen Wahrheiten zu orientieren. – Das Problem Gott übergeben. – Auf Seine Antwort warten.

Das Buch «Habakuk» ist damit noch nicht zu Ende. Er beschliesst es mit einem grossartigen Bekenntnis: «**Ich aber will mich freuen ...! Gott, der Herr ist meine Kraft.**»